

Durbach, seine Bezeichnung erhalten hat — Mitglieder dieses Geschlechts stellten ebenfalls häufig den Schultheißen¹⁾ — und ferner die von Harmersbach seit 1396²⁾, so ein Martin Hadmerspach 1400 als Bürge für Damme Wolf von Renchen, erwähnt auch 1402 und 1403 und im Jahre 1407 als adeliger Ausbürger der Stadt Straßburg. In dem „Martinus dictus Hademarspach armiger de Gengenbach“ aus dem Jahre 1408 dürfen wir wohl seinen Sohn vermuten und einen Nachkommen in Erasmus Harmerspach im Jahre 1472. Zum Schluß seien noch erwähnt im Jahre 1396 Angehörige der Familie Judenbreter und Manegelt als Besitzer des klösterlichen Manngerichts³⁾.

5. Das Verhältnis von Klerus und Stadt.

Wie in den meisten anderen deutschen Städten war die Stellung der Gengenbacher Geistlichkeit zu der Bürgerschaft nicht immer erfreulich und friedlich.

Betrachten wir einleitend zuerst mit kurzen Worten die kirchlichen Niederlassungen, die uns in Gengenbach entgegentreten. Als solche sind genannt im Jahre 1220 die „ecclesia parochialis in Gengenbach contigua ecclesie conventuali“⁴⁾ und im gleichen Jahre die „ecclesia beati Martyni in territorio Gengenbacensis ecclesie sita“⁵⁾; es handelt sich bei beiden um die alte fränkische Martinskirche, die sogenannte Leutfirche, „que ad usus pauperum et peregrinorum collata et extra muros opidi Gengenbachensis (in suburbio Gengenbacensi) sita est“⁶⁾. Um das Jahr 1616 konnte diese Leutfirche wegen des Verfalls des Chores nicht benützt werden, die gottesdienstlichen Handlungen wurden in der Klosterkirche vorgenommen. Von Interesse ist die Notiz „animas regendas habet circiter 1500 (um 1616)“. Zur Pfarrkirche gehörten noch vier Kapellen, im Heidige d. h. Haigerach „beati Michaelis Archangeli, in Reichenbach „Sancto Petro Apostolo sacra“, „SS. Felicitatis et Perpetuae“, und schließlich „Sancti Leonardi juxta viam regiam“⁷⁾. Daneben hören wir seit 1289 von einer „capella sancti Jacobi in monte Castelberg“, desgleichen 1294 und 1520 „die Kirch uf dem berg neben dem goßhus zu Gengenbach, die sant Einbethenberg genant wurd“⁸⁾. Diese Kapelle auf dem Castellberg, die im Mittelalter Jakobs-, später Einbethkapelle genannt wird,

¹⁾ Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch 1, 146 f. — ²⁾ Ebenda 1, 536 f. — ³⁾ Krieger, Topograph. Wörterbuch 1, 700. — ⁴⁾ Krieger, Topograph. Wörterbuch 1, 692. — ⁵⁾ Ebenda 1, 692 f. — ⁶⁾ Ebenda 1, 692 f. — ⁷⁾ ZfGD. (N. F.) 4, 100 u. Krieger, Topograph. Wörterbuch 1, 693 nach Kopialbuch 627 (Kloster Gengenbach). ZfM. 30 (N. F. 3), 302. R. Reinfried, Visitationberichte aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. — ⁸⁾ Krieger, Topograph. Wörterbuch 1, 693.